



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.  
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen  
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich  
eingeführt**

**Torsellini, Orazio**

**München, 1615**

Das zwölffte Capitel. Xauerius vnderweiset den König/ vnd das Volck in  
Christlichen Geheimnissen/ vnd macht zu nichten der Bontzen hochmut.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5**

schuldigte sich ganz freundlich / wegen der statlichen vnnnd  
 Königlichen tractation, beneben mit gebührender Ehr erzei-  
 gung / wünschet er jme von Gott dem Allmächtigen / wegen  
 der empfangnen Ehr / er wölle jme sein Götliches Liecht vnd  
 genad mittheilen / damit er jn / als ein frommer König mit H. Le-  
 ben vñ vnbeslecktem wandel ehren / vñ leztlich nach zeitlichem  
 Ableiben seiner in alle Ewigkeit genieffen möge. Endtlich wie  
 Franciscus vmb gnädige erlaubnuß angehalten / bewilliget  
 jhme solches der König / höchstens fleiß bittent / er wölle jhn  
 offtermals besuchen / in meinung die Christliche geheimnussen  
 zu erlernen / welches Xaverius gutwillig zu thun versprochen.  
 Hierauff alsbald der König mit frölichem vnd freundlichem  
 Angesicht / mit eigner Handt einen Particul auß den König-  
 lichen fürgesetzten Speisen / jme zu essen dargebotten / mit bitt  
 er wölle sie verkosten / hat er solches auß gehorsam gegen dem  
 König nit abgeschlagen: Der Obriste Schiffherr aber sampt  
 andern Portugesern / so vmb den Xaverium ringsweil ge-  
 standen / seindt einhelligklich vnnnd samentlich auff jhre Knye  
 nider gefallen / vnnnd dem König grossen danck gesagt / daß er  
 Xaverio auch wider der Vnsen willen / so grosse Ehr er-  
 zeigt hette.

### Das zwölffte Capitel.

Xaverius vnderweist den König / vnd das Volck  
 in Christlichen Geheimnussen / vnd macht zu nich-  
 ten der Vnsen hochmut.

**S**echs vnd vierzig Tag hat Franciscus in der Könige-  
 lichen Statt Bungo / mit lehren vnd vnderweisungen  
 der Inwohner im Christlichen Glauben / vnd zur woh-  
 lfabt ihrer Seelen Heyl zugebracht. Sein gröster fleiß vnnnd  
 fürsorg

fürsorg ware / den König in den Christlichen geheimnissen /  
 vnd Glaubens Articulen zu vnderweisen / Ist also die freunds-  
 schaffe vnd verrewlichkeit / zwischen dem König vnd ihme  
 so groß worden / das zur selben zeit kein Bongs für den König  
 kommen dörfen / seymaln er sich wegen der begangenen La-  
 sern hefftig geschämet / deren die Bongen anfänger vnd Leh-  
 rmeister gewesen. Derwegen mit rath Xauerij / verlasset er  
 vil Laster / schaffet auß seinem Pallast die vnzüchtige Weib-  
 personen / vnd fahet an / wider der Bongen gebot vnd verbott  
 den Armen auß mitleiden guts zuthun. Gestracks darauf gab  
 er achtung auff seine Vnderthanen / dieselbige zu reformiren  
 vnd fahet an zuerbieten die Kinder vmbzubringen / welches  
 an selben orten in völligem schwung gewesen / vnd vil andere  
 dergleichen schwere Laster vnd missthaten / allgemach ernst-  
 lich / deren die Bongen anfänger gewesen / bey höchster straff  
 zuerbieten / Xauerium als einen Himmlischen Menschen  
 welcher von den Göttern gegeben / in ehren zuhalten / bekennet  
 auch dz er sich ab jme allein verwundere: Durch sein anschawen  
 en / als in einem klaren Spiegel / alle seine begangene missthaten  
 ten / darmit die Bongen sein Seel verwüestet vñ veranreiniget  
 mit grosser geschämigkeit anschawe: Seye also weiter schrey  
 nichts mehr vbrig / als dz er gar ein Christ werde. Die beywe-  
 nung aber Francisci beym König / ware nit also beschaffen dz  
 er dem Volck einen mangel oder abgang liesse / sondern vnge-  
 achtet seiner selbs / brachte er den meisten theil des Tags zu  
 mit vnderweisen vnd predigen des gemainen Volcks.

Die Portugeser möchten kaum ein Stundt zu der Son-  
 nen nidergang vbriges haben / mit jme von Geistlichen sachen  
 zureden / vñnd folgendts des andern Tags vor der Sonnen  
 auffgang ein gute gelegenheit ire sünd zubeichten / Derwege-  
 gen Xauerius seine gute freunde / deren etliche ihne fragten  
 warumben er nächtllicher weil / so spat zu Haus käme / gar  
 hoch

hoch gebeten / sie wöllen mit dem Mitttagmal / auff ihne nicht warten / noch ihne des Tags durchauß vnder die lebendige rechnen / im fall sie anders theten / erzeigen sie ihme ein grossen vnwillen vnd mißgefallen / seytmaln seine Speisen / darmit er sich fürnehmlich erlustige / sey das heyl vnd wolfsart der Seelen / habe auch kein grössere frewd / als wann er eines einigen Japoniers Seel in Schaffstall Christi bringe.

Es hat auch seinen Gottseligen eyfer / die Göttliche fürsehung nit ein wenig befördert / dann der zugang war bey ime sehr groß / nicht nur vom gemeinen Volck / sondern auch vom Adel / ja der Königen selbs / vnder welchen ein fürnehmer Adentlicher Vong den Christlichen Glauben angenommen / mit vberauß grossen nutzen des Christenthumbs. Sein Nam war Saynayeranus, an geschicklichkeit vnd Adentlichem herkommen ganz fürtrefflich / welcher / wie er sich mit Xauerio in ein disputat eingelassen / vnd leztlich mit wichtigen vnd vernünftigen Argumenten vberwunden worden / darzu ine dass das Göttliche einsprechen angewisen / hat er sich der warheit vnderworffen vnd gefangen geben. Wie er nun aller anderer sachen / außgenommen der angebotenen Göttlichen warheit vergessen / fallet er nider auf seine Knye / vnd ruffet mit aufgehabnen Händen gen Himmel / vnd weinenden Augen oberlaut / souil er erschreyen mögen : Nimb wahr Herr Jesu Christe / ein ewiger Sohn des Allmächtigen Gottes / dir ergibe vnd opfer ich mich auff ganz vnd gar / auch was ich in meinem Herzen empfinde / das bekenn ich öffentlich / allein wöllest du so du auß gnaden beruffen hast / vnd zu dir kommet / nit verstoßen.

Nachmals / wie er die grosse anzal der Japoniser mit weinenden Augen angeschawet / hat er ferner vermeldet : Euch Mitsburger aber bitte ich außs höchst / dz mit allein jr / so gegenwertig / mir verzeyhen wöllet / sondern auch andere / die euch begeg-

begeg-

begegnet werden/vñ verzeyhung ansprechet/das ich dem ge-  
meinen Volck/ so offte vil sachen/ als wann sie wahr wären  
fürgetragen/ die ich an jeso eytel vñd vnwarhafft befinde.  
Dises Vongsen herzliche bekandnuß ist den Wicburgern sehr  
zu herzen gangen/vñd hat gar vilen vrsach geben/den Chris-  
tlichen Glauben anzunehmen.

Genugsam ist bewußt/ das Xauerius den Portuga-  
lern selbst/ bey welchen er gewohnet/ öffentlich bekennet/ er  
künde in einem Tag/ wann ers thun wolte/ mehr dann fünf-  
hundert Japoniser tauffen: Vñd dises Werck hat er bey so  
grossen eyfer/ welches kaum glaublich/ mit grösserer Für-  
sichtigkeit/ als behendigkeit/ verrichtet/ vñd mit allem fleiß  
verhütet/ das nichts vnbehutsamer weiß geschehe/welches die  
rathgierige Vongsen zum zorn bewögen möchte. Dann das  
die Vongsen den Christlichen Scheinnüssen abhold/vñd spin-  
nen feindt/ hat lange zeit zuuor ihr grimmitzes wüten/ wider  
Xauerium/vñd seine mit verwandten zu erkennen geben. De-  
rowegen sie angefangen das volck zu bereden/ wañ sie wolten  
ewigklich verlohren werden/ das sie von Francisco ein gross  
summa Gelts begerten/wegen der veränderten Religion/dar-  
mit sie nit vergebenlich oder vmb sonst zu grundt gingen/wel-  
cher Vongsen rathschlag dahin gangen/darmit wann dem ge-  
meinen Volck die Armut des Christlichen Priesters kund-  
bar/ ihm einen grossen abbruch an seiner Heiligkeit bringen  
solte/ so verächtlich war bey den Japonisern die Armut.

Aber durchaus konte dises Lugengedicht nichts wider  
die einmalen erkandte vñd bekandte Warheit aufrichten/son-  
dern hat das verlangen zur selben ober das noch grösser ge-  
macht/wie das Fewr/wanns mit Wasser besprengt würdet.  
Haben also die Vongsen/ als verlasene vñd rathgierige/ ihren  
selbst weder rathen noch helfen könden. Weilenn dann ihre an-  
schlag keinen fortgang haben mögen/ wollen sie noch einmal

ihz eufferst versuchen. Sie waren schon allbereit / wanns mit Xaverio einmal disputiert / öffentlich zu schanden gemacht / vnd vberwunden / Also / daß sie vor ihme das Maul nit mehr dorfften auffthun / so möchten sie auch sein gut Lob mit ihren falschen auflagen / abwesent nit beschmizen / haben allbereit dem Volck die Straf vnd der Götter zorn / vergebenlich ver- kündigt. Derwegen weil sie gespürt vnnnd gesehen / daß ihz autoritet vnd ansehen bey den Inwohnern wenig mehr galte / haben sie ihren vbermäßigen zorn gar in ein wüten vnd toben verändert / auch angefangen Xaverium zu schänden vnd zu schmähen / ihn einen faulen Hundt / den aller ärmesten vnder allen Menschen / vñ einen todten Cörperfresser ganz spö- tlich genandt. Nachmals ihme vnd seinen Mitgesellen aller ley Leibs gefahr gedrohet / wanns von ihrem vorhaben nit wür- den ablassen. Letzlich ist ihz vnnuersenlicher zorn vnd grim- mige weis / so weit kömten / daß sie sich mit einander vnderre- deten / wie sie durch einen mit fleiß angestellten Tumult vnnnd Aufruhr auff freyem Marckt / Franciscum vnd die Portuge- ser möchten vmbbringen vnd tödten. Welches Franciscus vñ die Portugeser wol gewußt. Xaverius aber hielt für die grö- ßte genad vnnnd wolthat Gottes / was die Feinde ihnen drohe- ten / gab allein gute achtung / daß er nit auß vnbehutsamkeit ihre rachsgerige Gemüter zum zorn bewögte / Er aber / vnd die Portugeser / als welche vnder des Königs Schutz vnnnd Schirm / verachteten der rasenden Menschen eytele Droh- wort / vnd heimbliche nachstellung. Derwegen weilten der Donzen Mörderisch vorhaben keinen fort- gang gewonnen / berathschlagen sie sich eines andern.

f Das